

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Großhessischen Universitäts- und Steindruckerei, R. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 33 51. Redaktion: 33 112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen.

Hessische Zweite Kammer.

16. Darmstadt, 25. Juni.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. v. Ewald, Finanzminister Dr. Braun, Minister v. Homberg, Staatsräte Dr. Becker, Sattler, Wilbrand, Lorbacher, Ministerialrat Dr. Kray, Dr. Weber u. a.

Präsident Ködler eröffnet die Sitzung um 1/2 Uhr. Das Land tritt sofort in die Tagesordnung ein: Beratung der Regierungsvorlage, betreffend die

Dienstbezüge der staatlich bestellten Forstwärte.

in Verbindung mit den Vorschlägen der Kommunalforstwärte und dem Antrag Kray in gleichem Betreff. Der Ausschussberichterstatter Abg. Dr. Osann beantragt die Annahme des Gesetzentwurfs mit verschiedenen Abänderungen.

Es liegen hierzu verschiedene Anträge vor. Abg. Dr. Weber begründet einen von ihm gestellten Antrag, dem Artikel 4 des Gesetzes den Zusatz anzufügen: Die Bestimmungen des Artikel 27 über die Befolgung der Staatsbeamten vom 21. März 1914 finden bei Feststellung des Gehalts der staatlich bestellten Forstwärte keine Anwendung. Der Antragsteller betont, daß im Ausschuss wohl niemand daran gedacht habe, daß für die Kommunalforstwärte die Spektivvorschriften des Artikel 27 Anwendung finden würden. Diese Spektivvorschriften müßten jedenfalls weggelassen. Er beantragt behufs nachträglicher Beratung des Gesetzentwurfs dessen Zurückverweisung an den Ausschuss.

Abg. Henrich (F. Sp.) Die Annahme des Antrags Weber an Zurückverweisung an den Ausschuss würde zur Folge haben, daß die Kommunalforstwärte auch diesmal wieder leer ausgehen, nachdem sie schon seit dem Jahre 1898 vergeblich auf Verbesserung ihrer Lage warten. Mit der Zurückverweisung an den Ausschuss würde ich nur einverstanden sein, wenn die Beratung rasch erledigt wird, so daß die Vorlage noch jetzt zur Verabschiedung kommen kann. Jedenfalls muß vermieden werden, daß die Aufbesserung für die Kommunalforstwärte nicht erst vom 1. April 1915 ab bewilligt werden.

Abg. Kolthian (Sentr.) spricht sich gegen die Zurückverweisung an den Ausschuss aus und würde lieber damit einverstanden sein, daß die Aufbesserung erst 1915 beginnt.

Abg. Dr. Osann (Nl.) erklärt sich gegen die Zurückverweisung an den Ausschuss und tritt für das Inkrafttreten vom 1. April 1914 ab ein. Die Kommunalforstwärte seien durch das Tropfjahr schon schwer genug geschädigt. Die Gemeinden hätten wohl auch genügende Mittel dafür, da ja die zu leistenden Wechsbeträge nicht groß sind. Der Redner rechtfertigt schließlich die Ausschussbeschlüsse, besonders die Erhöhung des Prozentsatzes von 70 auf 75 Prozent der Aufbesserungen der staatlichen Forstwärte.

Staatsrat Wilbrand ist auf der Tribüne schwer verständlich. Er tritt für die Annahme der Regierungsvorlage ein und führt aus, daß der Antrag Weber die schwache Schädigung für die Kommunalforstwärte bedeuten würde.

Abg. Wiegand (Ztr.) erhebt dringlich, das Gesetz vom 1. April 1914 ab in Kraft treten zu lassen. Ebenso müsse unbedingt an der Ausführungsvorlage von 75 Prozent festgehalten werden. Nachdem die staatlichen Forstwärte in der Befolgungsreform eine entsprechende Aufbesserung erfahren haben, müssen wir auch den Kommunalforstwärten das geben, was ihnen gebührt.

Abg. Kaab (Soz.) ist ebenfalls gegen Zurückverweisung an den Ausschuss und wünscht entgegen den Ausführungen des Regierungsvortragenden die Bewilligung von mindestens 75 Prozent.

Abg. Korrell-Engelheim (Vd.) begründet einen mit seinen Parteifreunden gemeinschaftlich eingebrachten Antrag auf die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und die Festsetzung der Besoldung, daß das Gesetz mit dem 1. April 1915 in Kraft treten soll. Redner erklärt, er verlange Gerechtigkeit für die Gemeinden und für die Kommunalforstwärte. Man frage hier im Hause nicht nur die Verhältnisse der größeren Gemeinden. Die kleinen Gemeinden hätten mit jedem Pennig zu rechnen, besonders, da sie viel von Ueberschuemengen usw. zu leiden hätten.

Abg. Uchardt (F. Sp.) erklärt sich im Namen seiner Fraktion entschieden gegen die Zurückverweisung an den Ausschuss. Denn diese bedeute eine Verzögerung auf den nächsten Landtag und vielleicht auf sehr lange Zeit, und das wäre geradezu eine Unannehmlichkeit, nachdem die Gemeindeforstwärte schon seit 1906 unangenehmweise im Nachteil geblieben sind. Es genügt nicht, ihnen ihren prozentualen Anteil von der Aufbesserung der Dominalforstwärte zu geben. Es gilt auch eine alte Unannehmlichkeit auszugleichen. Deshalb darf unter keinen Umständen die Erhöhung auf den 1. April 1915 hinausgeschoben werden. Die Regierung erkennt an, daß Ausbildung und Dienstverhältnisse bei den Dominal- und Kommunalforstwärten die gleichen sind. Deshalb müßte auch die Bezahlung bei den vollbeschäftigten die gleiche sein. Ein Zurückbleiben in den Bezügen hinter den Dominalforstwärten wäre nur bei Bezirksunter 300 Hektar berechtigt. Die fortschrittliche Fraktion hat nur 80 Proz. gefordert statt 100, um den Gemeinden einen so wichtigen Ruf zu erlangen. Im Interesse der weniger leistungsfähigen hat sie eine entsprechende Erhöhung des Staatszuschusses beantragt. Wenn 80 Proz. nicht angenommen werden, stimmen wir dem Ausschussantrag zu, den wir auch in den übrigen Punkten billigen.

Abg. Hartmann (Soz.) tritt gleichfalls für die sofortige Vorsehung ein.

Abg. Schott (natl.) erklärt sich für die Ausschussanträge, nämlich aber, wie der Antrag Korrell-Engelheim, die Festsetzung des Inkrafttretens auf den 1. April 1915.

Abg. Hebel (Sentr.) erklärt sich für die Regierungsvorlage und als Termin den 1. April 1915.

Abg. Eichenert (Soz.) ist für das Inkrafttreten zum 1. April 1914 und für die Erhöhung auf 80 Proz. Er erklärt, daß seine Partei zuerst für den Antrag der Freiwirtschaften und dann für die Ausschussanträge eintreten werde.

Abg. Henrich (F. Sp.) meint, der Schwerpunkt liege nicht in der Bewilligung von 70 oder 75 Proz., sondern in der Bestimmung des Zeitpunktes für das Inkrafttreten des Gesetzes.

Abg. Korrell-Engelheim (F. Sp.) bemerkt, er verfolge den Standpunkt des Abg. Schott als Bürgermeister einer Gemeinde, in der es sich um Schälwald handelt. Die Regierung gewähre aber solchen ungünstig gestellten Gemeinden Unterstützung, von dem dafür vorhandenen Fonds von 20000 Mk. seien erst 5000 Mk. verausgabt.

Abg. Kolthian (Sentr.) tritt für die Festsetzung von 75 Prozent ein.

Abg. Dr. Weber (Vd.) verteidigt sich gegen den Vorwurf des mangelnden Interesses für die Kommunalforstwärte. Man sei sich mangelnd über die Wirkung des Gesetzes und der Spektivvorschriften nicht klar gewesen. Er beantragt nochmals Zurückverweisung an den Ausschuss.

Abg. Dr. Osann wendet sich als Berichterstatter gegen den letzteren Antrag des Vorredners und bittet um Annahme der Ausschussanträge.

Bei der Abstimmung wird zunächst der Antrag auf Zurückverweisung an den Ausschuss mit geringer Mehrheit abgelehnt. Das Haus stimmt darauf den einzelnen Bestimmungen nach den Ausschussanträgen (75 Proz.) zu. Der Antrag Kray u. Gen. auf Festsetzung von 80 Proz. ist inzwischen zurückgezogen worden. Darnach wird der Antrag Weber auf Aufhebung der Bestimmungen (Art. 27) einstimmig angenommen, desgleichen

mit großer Mehrheit auch der Ausschussantrag, daß das Gesetz am 1. April 1914 in Kraft treten soll. (Der Antrag Korrell-Engelheim, als Termin des Inkrafttretens den 1. April 1915 festzusetzen, ist damit abgelehnt.) Schließlich wird auch das ganze Gesetz mit großer Mehrheit angenommen.

Nach längerer Pause, während welcher der Seniorenkongress eine Sitzung abgehalten und, wie Vizepräsident Korrell mitteilt, beschlossen hat, morgen früh 9 Uhr mit der Einberufung der Vorlage über die Revision der Ordensgesetzgebung zu beginnen, dann die Einzelabstimmung um 10.30 und die namentliche Gesamtabstimmung um 11 Uhr beginnen zu lassen, wird die Beratung wieder aufgenommen.

Zur Geschäftsordnung erhebt Abg. Schönberger, seinen schon zu Anfang der Session gestellten Antrag, betr. die Erhebung der Staatsbeamten, der doch die Ersparnis einer halben Million für den Staat bezwecke, nicht einfach unter den Tisch fallen zu lassen, sondern ihm wenigstens Gelegenheit zur Begründung des Antrags zu geben.

Vizepräsident Korrell sagt möglichste Berücksichtigung aller als dringlich erachteten Anträge zu.

Es folgt die Beratung der Regierungsvorlage, betr. die Vorgesellschaft, die Herausgabe von Inhaberpapieren und den Handel mit Wertpapieren.

Da der Ausschussberichterstatter, Abg. Fulda, erkrankt ist, gibt Staatsminister Dr. v. Ewald eine kurze Erläuterung über die Bestimmungen des Entwurfs. Er richtet sich gegen die Ausbeutung der Spielerei des Publikums. Die bisherige Gesetzgebung hat sich als nicht ausreichend erwiesen. Es werden in neuerer Zeit vielfach Spielgesellschaften für den Erwerb von Prämienloosen gebildet, die eine bedenkliche Ausbeutung des Publikums darstellen, da der Unternehmer bei regelmäßigen monatlichen Prämienabnahmen große Summen einsteckt, die den dafür erworbenen verlosbaren Prämienloosen bei weitem nicht entsprechen.

In Preußen sei schon 1911 ein ganz ähnliches Gesetz geschaffen worden und dort habe der Regierungsvortragende dargelegt, daß nach den Ermittlungen folde Unternehmer 60000, in 100000 Mark aus diesen Spielgesellschaften in die Tasche luden. Der hessische Entwurf schließt sich ganz den preussischen Bestimmungen an und da der Ausschuss nur unwesentliche Änderungen daran vorgenommen habe, so empfehle er die Annahme des Gesetzes nach diesen Anträgen, vorbehaltlich einer Abänderung auf dem Wege der Rekonstruktion. Das Haus nimmt darauf die einzelnen Artikel nach den Ausschussanträgen an, mit Ausnahme des Art. 7, welcher nach der Regierungsvorlage bewilligt wird.

Die alsdann zur Beratung gestellte Regierungsvorlage, betr. die Durchführung der elektrischen Straßenbahn durch die Hochschulstraße in Darmstadt wird ohne Aussprache nach dem Ausschussantrag genehmigt.

Bei der Beratung der Regierungsvorlage, betr. Auflösung und Verkauf des Hofgutes „Senfelder Hof“ beantragt der Ausschuss Genehmigung.

Abg. Senfelder (Vd.) wendet sich gegen den Ausschussantrag und bedauert, daß die Regierung nicht dem Konjunktum von 27 Bauern zugestimmt habe, die das Gut zwecks Parzellierung für 152000 Mark erwerben wollten.

Abg. Henrich (F. Sp.) erklärt sich grundsätzlich für die Abgabe solcher Güter an den kleinen Bauernstand, während

Abg. Kaab (Soz.) dem Ausschussantrag zustimmt, aber die Regierung fragt, wie es mit der Beibehaltung des Jagd- und Fischereirechts für die Regierung gehalten werden solle.

Nachdem Staatsrat Wilbrand dem Vorredner kurz erwidert hat, wird der Ausschussantrag auf Zustimmung zu der von der Regierung beschlossenen Parzellierung mit allen gegen die Stimme des Abg. Senfelder genehmigt.

Finanzminister Dr. Braun verliest darauf noch eine Regierungserklärung betr. der dringlichen Anfrage Dr. Weber, über die Schädigung der Waldbrüter und Gewerbebetriebe durch das Erbot der Verwendung einheimischer Hölzer bei Behebung öffentlicher Arbeiten, und

Minister v. Homberg beantwortet die Anfrage Hebel, betr. die Gewährung des Heilverfahrens an invalidenversicherte Mitglieder der Fürsorgekasse für Gemeindebeamte. Die Besprechung über beide Anfragen wurde vertagt.

Die Sitzung schloß darauf um 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag früh 9 Uhr.

16. Darmstadt, 25. Juni. Infolge der verzögerten Verabschiedung der Regierungsvorlage über die Revision der Ordensgesetzgebung in der Zweiten Kammer ist der für den 29. Juni angesetzt gewesene Zusammentritt der Dritten Kammer auf Dienstag, den 30. Juni, vormittags 10 Uhr, verschoben worden und die Kammer wird sich, da die erwähnte Regierungsvorlage erst nach dem Gesetzgebungsausschuss zu passieren hat, in dieser Sitzung zunächst nur mit der Erledigung einer Anzahl kleinerer Vorlagen beschäftigen können, die Finanz- und Gesetzgebungsausschuss in diesen Tagen fertig gestellt haben.

Da somit auch keine Aussicht vorhanden ist, daß beide Kammern in den ersten Tagen der kommenden Woche ihre Arbeitsspendium erledigen, so ist der offizielle Schluß des Landtags nunmehr auf Samstag, den 4. Juli, festgesetzt worden.

Der parlamentarische Ausschuss für Vereinfachung der Staatsverwaltung

war für Freitag nachmittag vom Staatsminister Dr. v. Ewald zu einer Beratung einberufen worden, die sich hauptsächlich mit der Prüfung der Notwendigkeit einer Anstellung von sieben neuen Amtsräten und Staatsanwälten in Darmstadt, Mainz, Offenbach und Worms beschäftigen sollte, die auf Antrag des Abg. Dr. Wänzer von der Zweiten Kammer unter Vorbehalt dieser nachträglichen Prüfung beschlossen worden war. Die Große Regierung hat hierzu eine Denkschrift vorgelegt, in welcher die Notwendigkeit dieser neuen Kommitte näher dargelegt wird. In demselben die 2. Kammer sich noch eingehend mit der Ordensvorlage zu beschäftigen hat, so ist die Sitzung des Vereinfachungsausschusses wieder vertagt worden und wird voraussichtlich erst am nächsten Mittwoch nachmittag stattfinden können.

Politische Tageschau.

Eine englische Ansicht über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem britischen und dem Deutschen Reich.

In der königlichen Statistischen Gesellschaft in London wurde eine interessante Arbeit von Mr. Edgar Grammond über das obige Thema zur Vorlesung gebracht. Der Verfasser behandelt eingehend die Entwicklung der beiden Länder und spricht die Ansicht aus, daß in 15 Jahren das Deutsche Reich in der Lage sein könne, jährlich mindestens zwei Milliarden Mark für Rüstungszwecke auszugeben, ohne das deutsche Volk mit einer schwereren Last zu belegen, als das englische Volk heute schon zu tragen habe.

Der Export britischen Kapitals sei von vitaler Wichtigkeit für die Welt im ganzen und besonders für Deutschland. Sollte die Anlage englischen Kapitals einmal aufhören, so würde die deutsche Handelsansuhr auf der ganzen

Welt in enormem Maße zurückgehen, und Deutschland müßte selber im Auslande Kapital anlegen, das es zur Entwicklung der heimischen Industrie brauche.

Gegenwärtig könne man sagen, daß die wirtschaftlichen Interessen beider Länder Hand in Hand gingen und miteinander nicht im Widerstreit ständen. Man könne dies aber nicht mit derselben Sicherheit für eine Zeit etwa nach 35 Jahren sagen. Deutschlands Bevölkerungszahl würde dann 100 Millionen betragen, die englische dagegen etwa 58 Millionen. Falls dann England, um einen wirtschaftlichen Ausgleich herzustellen, Einfuhrzölle für fiskalische Zwecke für nötig erachtete, so könne man nicht umhin, an die Möglichkeit von irgendwelchen Fraktionen mit Deutschland zu denken. Obendrein sei es wahrscheinlich, daß die Konkurrenz zwischen England, den Vereinigten Staaten und Deutschland um die Zufuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen aus der ganzen Welt akut werden werde, wenn nicht neue Gebiete in der Zwischenzeit erschlossen würden. In dieser Richtung liege das fruchtbarste Feld für das Zusammenarbeiten von britischem Kapital und englischem und deutschem Unternehmungsgeist.

Lord Wellesley erklärte, der große Fortschritt Deutschlands habe die Produktionskraft der Welt vermehrt und davon müsse auch England profitieren.

Heimatpflegeverein für den Kreis Gießen.

Gießen, 25. Juni.

Unter dem Vorsteher des Provinzialdirektors Dr. Ullinger hielt gestern der Kreisverein für Heimatpflege im Festsaal seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende verlas die beiden Jahresrechnungen für 1912 und 1913, welche von der Versammlung aufgegeben wurden. Der Kreisverein verfügt über ein Vermögen von 1135,50 Mk. Bei Beratung des Voranschlags für 1914 wurde dem Wunsch des Ausschusses gemäß beschlossen, für den Druck und die Verteilung des Vortrags des Pfarrers Schulte-Großen-Linden „Der Pfarrer und der Friedhof in Oberhessen“ 70 Mk. bereitzustellen. Der Voranschlag wurde mit einer Einnahme und Ausgabe von 162 Mk. genehmigt. Nach Mitteilung des Vorsitzenden waren gelegentlich der landwirtschaftlichen Kreisversammlung 1912 für Einrichtung einer Wildverkaufsstelle 194 Mk. verausgabt worden. Zur Ergänzungsmahl des Vorstandes wurde anstelle des nach Schottien verzoogenen Kreisrats Dr. Wied Kreisamtmann Hemmerde gewählt. Es gehören ferner dem Vorstande an: Provinzialdirektor Dr. Ullinger, Kreisamtsinspektor Professor Dr. Alles, Kirchenrat Strad-Leibheim, Hauptlehrer Schneider-Deuschelheim, Pfarrer Schulte-Großen-Linden, Bürgermeister Kramm-Göns, Lehrer Hoyer-Klein-Linden, Altbürgermeister Krämer-Steinbach, Lehrer Sal. Müller-Gießen, Hauptlehrer Bach-Großen-Linden, Bürgermeister Benner-Tress, Landtagsabg. Leon-Großen-Linden, Lehrer i. R. Schweizer-Odenhausen, Bürgermeister Heub-Dungen.

Lehrer Hoyer-Klein-Linden hielt hierauf seinen Vortrag: „Wie kann durch Erhaltung und Verschönerung des Dorfbildes die Heimatliebe geweckt und gepflegt werden?“

In Geschichts- und Altertumsvereinen, in Heimatpflege- und Verschönerungsvereinen ist seit den letzten Jahren eine rührige Tätigkeit entfaltet worden. Alle Bestrebungen gehen darauf hinaus, das zu wahren und zu veredeln, was wir von den Vätern erhalten haben. Das Neue muß der Umgebung angepaßt, das Alte erhalten werden. Das Neue müssen erhalten werden. Leider verschwinden bei Fortbewegungen manche Eigentümlichkeiten vollständig. So sieht der einst so schöne Dörfchen (zwischen Gießen und Lützelhofen im Wald) heute öde aus, alle Bäume und Sträucher und damit die Störche sind verschwunden. Die Umgehungsbahn, die eben zwischen Lützelhofen und Klein-Linden im Bau ist, verunziert aufs neue den Blick ins Ländchen und schädigt besonders das Dorf Klein-Linden in seiner bisher so schönen Lage. In den Bauerndörfern verschwinden leider immer mehr die malerischen Fachwerkbauten. Diese und mit ihnen die Dörfler müssen erhalten bleiben. Rund um das Dorf sollen sich Obgärten schließen. Der Schatz unserer heimatischen Bäume, die Bäume, Hecken und Raine, dürfen nicht schonungslos entzerrt werden, es müssen Bogenhölzer erhalten bleiben, die Hecken erhalten bleiben. Die Straßen der Dörfer sollen nicht schmutzgrau sein, die Häuser nicht ein wie das andere öde Backsteinhäuschen sein. In den Fachwerken könne mancher (unzugehöriger) Spruch stehen. Bei dem Ausbau der Dörfer ist auch zu beachten, daß die alten Plätze und Wohnnamen erhalten bleiben, man soll sie den neuen Straßen geben. Die Bauart des alten Kirchturms, die Wandgemälde im Innern des Gotteshauses, die alten Wägen mit ihrem heimischen Klang sind zu erhalten. Aus die Gestaltung der Friedhöfe ist ein besonderes Augenmerk zu richten. Die Eisenbahnbrücke sollten Alazien oder andere Bäume stehen. Am Dorfe könnte ein Dorfsteck, von Linden bekrönt, angelegt sein, an ihr schließt sich die Bleiche. Der Teich liefert im Winter der Jugend die Eisbahn. An passender Stelle muß hinter dem Dorfe eine Rodelbahn angelegt werden. Die technischen Bildungstätten stellen sich der heimatischen Bauweise annehmen. Ein Preisausgeschrieben sollte erlassen werden, um ein Muster für ein Bauern- und Arbeiterhaus zu erhalten. Die Schulhäuser sollen vorbildliche Bauten sein, in dieser Hinsicht ist in den letzten 15 Jahren viel geleistet worden. Vorgärten mit Rosenplätzen, Rosen, Spalierobst sollen es umsäumen. Jedes Dorf muß unbedingt einen Turn- und Spielplatz haben. Durch die Verschönerung des Dorfbildes kann die Heimatliebe geweckt und der unheilvollen Entfremdung der Landflucht entgegengetrieben werden.

Nach lebhaftem Beifall dankt der Vorsitzende dem Redner und teilt mit, daß bei Anlage von Bogelstübchen die Kreisfalle 50 Mark und der Heilische Verein für Bogelstübchen 50 Mark gibt und daß ein solches Stübchen nur 150 Mark koste, Pläne seien im Kreisamt vorhanden. Aufregung ist bei der Anlage in Lang-Göns. Zur Erhaltung der ländlichen Bauweise und der Nummern könnten die Bürgermeister mandats tun. Eine lebhatte Aussprache schloß sich an den Vortrag, in der noch manche Winke für die Heimatpflege gegeben wurden. Pfarrer Schulte weist auf die schönen Fachwerkbauten zu Nieder- und Oberhessen hin. Bogel-Reichsheim hebt hervor, daß die moderne Kultur in der Wetterau schon manche Lücke gerissen habe, die Dorfsteck müßte bei dem jugendlichen Handwerker gewahrt werden. Es beteiligen sich an der Aussprache ferner Hauptlehrer Bach-Großen-Linden, Pfarrer Bräunlin-Fraus-Horloff, Hauptlehrer Schulte-Deuschelheim, Kirchenrat Strad-Leibheim, Stefan Gutschmann-Kirchberg, Pfarrer König-Bellersheim, Pfarrer Schulte hat in Großen-Linden den schönen Brauch eingeführt, daß die Konfirmanden alle Jahre auf dem alten Friedhofe eine Konfirmandenlinde pflanzen, Geheimrat Kommerzienrat Gail und Pfarrer Doimann unterstützen den Antrag des Lehrers Hoyer zu einem Preisausgeschrieben für ländliche Wohnhäuser. Es sollen Pläne und Modelle bereitgestellt werden für mittlere und kleinere Bauernhöfe, für einen Landwirt mit etwa 4-6 Kühen, und einen kleinen Landwirt mit etwa 4-6 Kühen. Die Versammlung stimmt dem Vorschlag zu und der Vorsitzende gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Anregung bald verwirklichen lassen werde.

In Vertretung des Oberbürgermeisters, der gerade nach ein-
Sitzung abgelaufen hat, eröffnet Beigeordneter Emmelius die
noch nicht beschlossene Verammlung und ernannt die Herren
Läber und Janu zu Urkundspersonen. Da zu der als Punkt 1
der Tagesordnung vorgesehenen Auslösung von Schuldverschrei-
bungen keine beschlussfähige Stadtverordnetenversammlung notwendig ist,
nimmt Beigeordneter Emmelius rüchwillig diese Auslösung vor.
Währenddem füllt sich der Saal und als Oberbürgermeister Keller
erscheint, sind die Stadtverordneten fast vollständig versammelt,
und es erfolgt zunächst

Die Amtseinführung des neuen Beigeordneten.

Oberbürgermeister Keller begrüßt ihn mit folgenden
Worten:

Meine Herren! Nachdem die von der Stadtverordneten-Ver-
sammlung am 28. Mai vollzogene Wahl des Regierungsbau-
meisters Gander Krenzien zum beabsichtigten Beigeordneten der
Provinzialhauptstadt Wien am 13. Juni die landesherrliche
Bestätigung erhalten hat, habe ich in Gemäßheit des Artikels 79
der Städteordnung den neugewählten Beigeordneten in öffentlicher
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in Eid und Pflicht
zu nehmen.

Sehr geehrter Herr Kollege! Es ist ein neues Amt mit
neuen Pflichten, das Sie hier erwarten. Vielfältige Aus-
bildung, rüstige Arbeitskraft und rege Schaffensfähigkeit werden
Ihnen erfordern, sich in bisher fremde Verhältnisse und neue
Arbeitsgebiete rasch einzuarbeiten.

Sie werden bald erkennen, daß der Beruf eines Beige-
ordneten ein schöner, aber auch ein schwerer ist; schön des-
halb, weil er ausfüllt ist von der schönsten Arbeit, die es gibt,
der Arbeit für andere, für das öffentliche Wohl, schwer darum,
weil nicht geringe Mühen und große Verantwortung auf ihm
lasten.

Die Vielgestaltigkeit der Aufgaben, die einer Stadtverwaltung
gehört sind, die mannigfachen Versorgungspunkte mit allen Kreisen
der Bevölkerung erfordern in den leitenden Stellen der
Kommunalverwaltung tatkräftige, fleißige, unabhängige Männer
von bürgerfreundlicher Gesinnung, die mit warmem Herzen und
offenen Sinnen an ihre verantwortungsvollen Aufgaben herantreten.
Gewissenhafte Lebensregung und treues Blickgefühl müssen ihnen
den Weg weisen und sie trösten, wenn einzelne Maßnahmen ein-
mal nicht den ungetriebenen Beifall der Öffentlichkeit finden sollten,
ein Fall, der noch keinem erpart geblieben ist.

Ich und meine Kollegen in der Verwaltung werden Sie jeder-
zeit bereit finden, Ihnen Rat und Unterstützung in freundschaftlich-
kollegialer Weise anzubieten zu lassen und die städtischen
Beamtinnen werden — wie ich bestimmt erwarte — Ihnen Ergeben-
heit und Vertrauen entgegenbringen.

Sie haben darüber zu entscheiden, daß Sie Ihr Amt mit Treue,
Eifer und Gewissenhaftigkeit verwalteten wollen. Ich bitte Sie, seien
Sie treu sich selbst und Ihrer Lebensregung, eifrig in der
Förderung des Wohles unserer Stadt und Mithilfe der Wohl-
fahrt ihrer Bürger, gewissenhaft in jedem einzelnen Dienst-
geschäft und der Befolgung der Anträge jedes einzelnen Bürgers.
Dann werden die Hoffnungen sich erfüllen, die wir an diese
Stunde knüpfen, die Hoffnungen, daß unsere Wahl eine glückliche
gewesen sei und Ihre amtliche Tätigkeit zum Segen der Stadt
Wien sich gestalten möge.

Darauf erwiderte Herr Beigeordneter Krenzien:

Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister! Meine hochgeehrten
Herren! Nehmen Sie bitte meinen warmen Dank entgegen für
das Vertrauen, das Sie mir mit meiner Wahl gesetzt haben. Mit
allen meinen Kräften werde ich bemüht sein, es zu rechtfertigen.

Die Wahl hat mich mit der größten Freude erfüllt. Denn ich
habe Wien in den zwei Jahren, die ich hier wohne, sehr lieb-
gewonnen. Seine freundlichen Straßenbilder, seine schöne Um-
gebung nehmen wohl schon ein. Bei mir kommt aber noch hinzu,
daß ich, da ich in Kassel groß geworden bin, hier in der Art der
Leute und der Landschaft viel von der Kindheit her vertraut
vorhand. Ich hatte daher den lebhaftesten Wunsch, in Wien bleiben
zu können und dieses geht mir nun in Erfüllung. Aber weit mehr
bedeutet mir die Wahl: die größte und wohl vornehmste Aufgabe
meines Berufes, Kunst und Technik der Entwicklung einer Stadt
wertbar zu machen, ist mir von Anfang an für Wien anvertraut
worden. Das erfüllt mich mit größtem Stolz und es wird mit
dem Bewußtsein, einem bürgerlichen Gemeinwesen zu dienen und
verantwortlich zu sein, mich immer zu neuen Eifer anspornen.
Möge dies für meine neue Vaterstadt Gutes zeitigen. Das ist mein
höchster Wunsch.

Nach diesen sehr beifällig aufgenommenen Worten macht der
Oberbürgermeister zunächst einige

Mitteilungen.

Er unterrichtet die Versammlung davon, daß auf seinen Auf-
wuch am Geburtstags des Oberbürgers Gnauld ein Dank-
schreiben an die Stadt eingeleitet sei und gibt dann eine Einladung
zu der am 1. Juli stattfindenden Universitätsfeier bekannt. Namens
der Freischützengesellschaft dankt Prof. Dr. Verneke in einem längeren
Schreiben für das Entgegenkommen der Stadt und läßt die Stadt-
verordneten zu der ersten Aufführung ein, der eine kurze Feierlich-
keit vorausgehen wird. Stadts. Eichenauer dankt im Auftrag
des Luftfahrervereins nochmals für das Entgegenkommen der Stadt,
insbesondere für die Ueberlassung einer Halle, wodurch ihm die
Anschaffung eines Ballons sehr erleichtert worden sei. Beigeordn.
Grünewald und Stadts. Ebel empfehlen den Besuch der Frei-
lichstausstellungen, die rege Unterstützung verdienen. Oberbürger-
meister Keller teilt weiter mit, daß der unbekante Stifter für
ein Denkmal des Landgrafen Ludwig V. einen Brief an ihn
gerichtet habe, in dem er darauf hinweist, daß er seine Spenden
einsetzen würde, wenn das Denkmal nicht vor der Universität auf-
gestellt würde. Oberbürgermeister Keller äußert unter voller
Aufsicht der Versammlung, daß man diesem Wunsche des
Stifters, dessen Anwendung sich seit dem Jahre 1908 ohne Zinsen
auf 12 300 Mk. belaufen, entschieden Rechnung tragen müsse.

Stadts. Ebel bedauert, daß der Spender noch immer anonym
bleibe, hofft aber, daß er später noch mit seinem Namen hervor-
treten, damit bei Errichtung des Denkmals mit ihm verhandelt
werden könne, zumal der Platz vor der Universität nicht ganz
glücklich sei.

Stadts. Sommer bemerkt, daß der Wille des Stifters jeden-
falls respektiert werden müsse, und daß in diesem Punkte die ganze
Universität sich der gleichen Meinung wie die Versammlung sein
werde. Andererseits solle jedenfalls die Ausführung der geplanten
Anlage vor der Universität, aber die endlich in den weitestgehenden
Punkten Einvernehmen zwischen der Universität und der Stadt be-
stehen, im Interesse der Studentenschaft nicht verzögert werden. Das
Denkmal lasse sich im Rahmen des jetzt vorliegenden Planes später
ausführen, wobei außer der nicht sehr geeigneten Stelle vor dem
Eingang einer der beiden vorgesehenen Halbmonde in Betracht
komme. Ebenfalls sei es wünschenswert, daß der Stifter sich recht
vertraulich mit dem Rektor der Universität oder dem Oberbürger-
meister der Stadt persönlich ins Einvernehmen setze.

Der Verwaltungsbericht und die Rechnung der
Stadt Wien und des Stadtverordnetenvereins sind von dem
Finanzanschau geprüft und für richtig befunden worden. Die
Stadts. Heiselheim äußert, wünscht der Finanzanschau,
daß die Rückstände der Straßenkosten bald erledigt werden. Ober-
bürgermeister Keller erklärt, daß das vorerst noch nicht möglich
ist, weil ein Teil der Beträge im Prozeß läge. Die Rechnung des
Kas- und Wasserwerkes, sowie des Elektrizitätswerkes und der
Straßenbahn sind geprüft und ebenfalls richtig befunden worden.

Stadts. Zettlers erinnert daran, daß das Material zur
Beschreibung der Ueberlandanlage noch nicht vorgelegt sei. Ober-
bürgermeister Keller teilt mit, daß noch zwei Ortlichkeiten an-
zuschließen seien; wenn dies geschehen sei, werde er genaue Ber-
lagen machen. Stadts. Habenitz ist der Meinung, daß die
Ausgabe für ein Sachverständigenatlasen gedruckt werden könne,
da Beigeordneter Krenzien doch auch Sachmann sei. Stadts.

Schaffstädt bittet, doch nicht immer wieder an bereits ge-
legenen Beschlägen zu rütteln. Beigeordneter Emmelius ist
der Ansicht, daß man sich noch etwas gebulden möge, da der Ober-
bürgermeister augenblicklich mit einer Denkschrift über die
Ueberlandanlage beschäftigt sei.

Darauf wird die übrige Tagesordnung ziemlich rasch erledigt.
Das Gesuch der Sanitätskolonne um Uebernahme von Reparatur-
kosten einer Krankestrasse, die sich auf 170 Mk. belaufen, wird
genehmigt. Dem Verein Kanaria werden 20 Mk. als Beitrag zur
Beschaffung von Ehrenpreisen bewilligt. Dem Schwimm- und
Wassersportverein werden für einen Ehrenpreis 30 Mk. zugewilligt.

Stadts. Zettlers meint hierbei, es gehe doch schief, wenn
so weit, wenn die Stadt für alle möglichen Dinge Geld bewilligen soll,
die eigentlich Sache persönlicher Liebhaberei seien. Oberbürger-
meister Keller entgegnet darauf, daß das leider in vielen Städten
Anlaß zu Klagen gäbe; vielleicht liege sich die Kosten verringern,
wenn man keine Redaktionen prägen lasse, die für alle diese Zwecke
geeignet seien. Stadts. Emmelius meint, man solle diese Frage
bei der Beratung des nächsten Voranschlags genau regeln. Stadts.
Heiselheim macht darauf aufmerksam, daß für gemeinnützige
Zwecke 15 000 Mk. mehr aufgewendet worden seien, als vorgezogen.

Ein Gesuch der Typographischen Gesellschaft
um Gewährung eines Beitrags zum Besuch der Ausstellung für
Buchgewerbe und Graphik in Leipzig wird gegen 5 Stimmen ab-
gelehnt. Stadts. Zettlers hatte nachdrücklich darauf hingewiesen,
daß es sich hier um eine sehr nützliche Sache handle, und 100 Mk.
Zuschuß beantragt. Oberbürgermeister Keller hatte aber darum
gebittet, das Gesuch aus prinzipiellen Gründen abzulehnen, ob-
wohl er die Nützlichkeit nicht verkennet. Aber man müsse damit
rechnen, daß dann alle möglichen Vereinigungen mit dem gleichen
Erfahren herantreten.

Ein Baugesuch des E. Reinhard in Hellenkirchen
wegen Errichtung eines Benzin- und Benzollagers in der Nähe der
Karaagartenhütte ruft eine längere Aussprache hervor, in der man
sich über die Gefährlichkeit eines solchen Lagers unterhält, daß
20 000 Liter Benzin taufen sollte. Das Gesuch wird aber schließlich
abgelehnt, weil daraus überhaupt nicht zu ersehen sei, was die
Firma eigentlich wolle. Beigeordneter Grünewald sagt, man
solle doch nicht ein Gesuch ablehnen, bloß weil vielleicht Gefahr
damit verbunden sei; man solle sich freuen, wenn Industrie hierher
käme. Die Stadts. Haberhorn, Hubn und Schaffstädt
wenden sich gegen die Bewilligung. Beigeordneter Grünewald meint, es
herrschten Ansichten in der Stadtverordnetenversammlung, als ob
man 30 Jahre im Kleiderstrick gehängt habe. Auf einen Hinweis
des Stadts. Simon teilt Oberbürgermeister Keller mit, daß
er dem Tiefbauamt Auftrag gegeben habe, einen Plan für
Lagerplätze mit Gleisanschluss auszuarbeiten.

Ein Gesuch des Th. Hude wegen Anbringung eines Wand-
armes am Haus Selterweg 52 wird abgelehnt.

Das Baugesuch der Firma Bar und Wetterbahn, in der Bahn-
hofstraße einen Kiosk für Zigarrenverkauf zu errichten, wird ab-
gelehnt, da solche Verkaufsbauwerke die Ladenbeleger, die hohe
Mieten zahlen müssen, sehr schädigen.

Ein Baugesuch J. S. Jbring, der am Alsterweg 12 Fenster in
einer Brandmauer andringen will, wird unter gewissen Bedin-
gungen genehmigt.

Ein Baugesuch des Wilhelm Horn für Kreuzplatz 15, das
mehrere Dispense erforderlich macht, wird teilweise genehmigt. Nicht
bewilligt wird, daß das Haus an der Rückseite höher gebaut wird,
als das Baukatur genehmigt.

Außerhalb der Tagesordnung werden die beiden folgenden Ge-
suche erledigt. Ein Gesuch der Firma Franz Schmidt, die
Selterweg 63 ein Lagergebäude errichten will, wird angenommen.
Ein Gesuch der Firma Schlüter, das bereits früher vorgelegen
hat, und die Vergrößerung eines nicht an der Straße liegenden
Gebäudes bewirkt, soll zurückgestellt werden, bis weitere Erhebun-
gen darüber an haben, daß es sich nicht nur um eine Vergrößerung
eines Kontors handle.

Die Verriichtung des Geländes neben der Marktaubstraße,
das plantiert und bepflanzt werden soll, wozu 1000—1300 Mk. er-
forderlich sind, wird genehmigt. Ebenso der Bebauungsplan für
das ehemalige Eulische Grundstück für die Straße von der Stein-
straße nach der Dammstraße Die Uebernahme am Schlichthof, für die
schon früher 1882 Mk. bewilligt worden sind, wird an eine aus-
wärtige, von hiesigen Uebernehmern empfohlene Firma vergeben.

Die Ferien der Stadtverordnetenversammlung
werden vom 1. Aug. bis 1. Sept. angesetzt.
Zam Schlusse werden die Gesuche um Erlaubnis zum
Schankwirtschaftsbetriebe erledigt. Das Gesuch des
Wilhelm Kern für Selterweg 70 wird genehmigt. Das Gesuch
des Johann Gellischer für Alsterweg 12 wird abgelehnt. Das
Gesuch der Karl Wagner Eberlein für Ludwigstraße 6 wird ge-
nehmigt.

Die Klagen über Raubbefestigungen durch das Elektrizitäts-
werk leben nach Schluß der Tagesordnung dem Stadts. Plan-
kommission, allerlei Verbesserungsvorschläge zu machen. Die er schon
vor Jahren angeht hat. Oberbürgermeister Keller erkennt an,
daß die Klagen größtenteils berechtigt seien, aber bei einem Kessel
mit so großer Heizstärke ließe sich das nicht völlig vermeiden. Es
ist aber eine Umlagerung an dem Kessel geplant, die bis September
beendet sein könne, so daß alsdann die schlimmsten Anzuträglich-
keiten beseitigt seien.

Wandern und Reisen, Bäder und Sommerfrischen.

Eine billige Fahrt nach der Edelalpe,
welche auch bequem in einem Tage zurückzulegen ist, kann man
Sonntags von Wien aus unternehmen, ohne dabei den Umweg
über Böhmen-Waldungen machen zu müssen. Man nehme die
Karburg zu dem Tage 6.45 Uhr vormittags eine Sonntagsfahr-
karte. Der um 7.48 Uhr in Karburg eintreffende Zug hat
wenige Minuten später Anhalt bis zum Übergang, doch hat
man in Karburg auskömmlich Zeit, sich eine Sonntagskarte bis
Frankenberg zu lösen. Die beiden Ein- und Rückfahrkarten
lösen zusammen 2.50 Mark. In Frankenberg hat man wieder be-
queme Zeit, sich eine Bahkkarte bis Waldhausen zu lösen, welche
65 Pfennig kostet, auf welcher Station der Zug 9.48 Uhr ankommt.
Von Waldhausen wandert man rechts oder links der Ober, auf der
rechten Seite geht der Weg durch prachtvolles Hochwald und hört
man tief unten das Geplätscher des Flusses, bis Höl, wo man
nach halb zwölf Uhr das hundert Personen fassende Ruderboot
besteigt, mit dem man auf dem Seeufer, oder wie es offiziell heißt,
auf dem Waldeder Standorten in 1 1/2 Stunden bis zur Sperremauer
der Demturt reist. Die Fahrt kostet nur 80 Pfennig. Für 20 Pa-
sant man überlegen nach dem Bergstädtchen Walded, von dessen
Bühle das alte Schloss Walded schon aus der Ferne erüht. In
40 Minuten kann man aber auch zu Fuß von der Sperremauer,
allerdings auf heilem Wege dahin kommen. In der Stadt Walded
sowohl wie auf dem Schlosse ist man für Gäste sehr gut eingerichtet.
Die Lage des Ortes, unmittelbar am Staubecken gelegen, rings
von Wald umgeben, ist prächtig. Nach 2 1/2 bis 3 Stunden hat
sich die Wanderung nach der Eisenbahnstation Walded, welche
man in 30 Minuten bergabwärts erreicht. Man löst sich eine
Bahkkarte bis Frankenberg 3. Klasse für 1.25 Mark, wobei man
über Karbach, Zaltner, Dershausen gelangt, allerdings muß man
in Karbach umsteigen, doch hat man gute Anschlüsse mit allen
Zügen. Man hat von der Station Walded mit Karburg entweder
um 8.15 Uhr oder um 10.15 Uhr abends dort eintreffend. Beide
Hüge haben Anschluß nach Wien. Die Eisenbahnfahrt Walded-
Karbach-Zaltner-Dershausen geht durch prachtvolles Gelände,
wo ein unermesslicher Waldbestand und schöne Bergabarten das
Auge des Reisenden fesseln. Die Tagesstour ist also Sonntags
für den Preis von 5.20—5.40 Mark 3. Klasse zurückzulegen. Ohne
Sonntagsfahrkarte, also am Wochentage, muß man 1.70 Mk. bis
2.— Mark mehr für die Fahrt aufwenden.

Sport.

w Bad-Neudorf, 25. Juni. Durch die Erwerbung des
Wolfpales am Traunwald mit dem angrenzenden Wiesenstück
steht der Kurverwaltung für den Wolfspal nunmehr ein ideales Ge-
lände zur Verfügung. Ebenso wird nach Ablauf der Nacht das Feld

zwischen Traunwald und Traunwald und der untere östliche Berg-
abhang des Traunwaldes dem gesamten Golfgelände einverleibt.
Dadurch ist es möglich, das Spiel von 9 auf 18 holes zu er-
höhen. Der historische Sportplatz zwischen dem Babe und Fried-
berg dient allen weiteren sportlichen Veranstaltungen jedweder
Art; er wird später als Polo-Platz, als Flugplatz, als Turnier-
platz für olympische Spiele und als Schiessplatz Verwendung finden.

Wien, 25. Juni. Koch erringt auf Del in der heute
beendeten österreichischen Alpenfahrt 1914 einen neuen
großen Sieg. Er beendete die fast 3000 Kilometer lange
Strecke über die höchsten und schwierigsten Alpenpässe ohne
Strafpunkt.

Landwirtschaft.

** Gut gewonnenes, trockenes Heu neuer Ernte
läuft von jetzt ab das Proviandamt Danau. Das Heu kann ge-
kauft werden, unmittelbar von der Wiege weg, ehe es zu schimmeln
angeht oder frühestens sechs Wochen nach der Ernte, nachdem
es ausgehäutet hat.

Berichtsaal.

Mag, 25. Juni. Heute hatte sich vor dem hiesigen Kriegs-
gericht der Kaplan Adam aus Klagenfurt wegen Beleidigung zu
verantworten. Adam war einer der vier Hohenholzer Kapläne,
die wegen der gemeinsamen Beleidigung aus Anlaß einer Kontroll-
versammlung von dem Kriegsgericht zu einem halben Jahre Gefäng-
nis verurteilt worden waren und diese Strafe in Magdeburg ver-
süßt haben. Adam hatte die Wände seiner Zelle mit
hät Deutschland und die Arme beleidigenden
Aufschriften versehen und seinen Namen darunter gesetzt.
Das Kriegsgericht hat den Kaplan Johann Adam freige-
sprochen. In der Begründung heißt es, daß die Unschuld
des Angeklagten zwar nicht erwiesen sei, daß aber anderer-
seits ein schlüssiger Beweis dafür, daß Adam der Täter ge-
wesen sei, nicht erbracht werden konnte, da die Aussagen der kom-
missarisch vernommenen Zeugen heute, nach Entfernung der
beleidigenden Inschriften, nicht mehr nachgeprüft werden konnten.

Universitäts-Nachrichten.

— Dr. Josef Horowitz hat den Ruf auf den Lehrstuhl der
semitischen Sprachen an der Universität Frankfurt an-
genommen. Dr. Horowitz (geb. 1874 zu Lauenburg in Pom-
mern) der seit 1907 als Professor des Arabischen am Mo-
hammad Anglo-Oriental College in Allahabad (Indien) tätig
ist, gehört zugleich dem Lehrkörper der Universität Berlin
als Privatdozent an.

— Als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten
G. Ebert wurde der Geheimregerungsrat und vortragende
Rat im Ministerium des Innern Dr. Konrad Saenger
vom 1. August 1914 ab zum Präsidenten des Kgl. Preuß.
Statistischen Landesamts in Berlin ernannt.

— Der Gymnasiallehrer Dr. van Hamel in Kotte-
dam hat einen Ruf als a. o. Professor für niederdeutsche
und niederländische Sprache an die Universität Bonn er-
halten; er soll hier den vor kurzem verstorbenen Geheimrat
Prof. Dr. Johann Brand ersetzen.

— Dr. Grabein in Friedenau hat einen Lehr-
auftrag für landwirtschaftliches Genossenschaftswesen im Se-
minar für Genossenschaftswesen der Universität Halle a. S.
erhalten.

Vermischtes.

* Stiftung einer halben Million. Den Berliner
Blätter zufolge hat der verstorbenen Berliner Stadtrat Hermann
Jacobs die von ihm im Jahre 1909 der Berliner Handelshoch-
schule ohne Nennung seines Namens gemachte Stiftung von
100 000 Mark, die er später auf 150 000 Mark erhöht hatte, in
seinem Testament auf 500 000 Mark erhöht. Die Stif-
tung bezweckt, die Erlahrungen des Auslands des deutschen
Handel durch die Gewährung von Auslandsstipendien nutzbar zu
machen. Aus der Stiftung sollen Stipendien an die Studierenden
der Handelshochschule in Berlin gewährt werden, die die Diplo-
mamina mit gut befanden haben. Die Stipendien werden für je
2 Jahre auf je 2000 Mark bemessen, können aber auch erhöht
werden. In Ehren des Stifters wurde beschließen, der Stiftung
den Namen „Hermann-Jacobs-Auslands-Stipendienstiftung“ zu
geben.

Kleine Tageschronik.

In Magdeburg sind zwei Verbrecher, die seit langer Zeit
der Scheiden der Bevölkerung waren und feinerzeit den Volkser-
beiger Kärlin in Drußberge erschossen hatten, verhaftet worden.
Es handelt sich um die Arbeiter Albert Krabbenberg und Karl
Beder aus Wehringen. Zwei weitere Rüstschuldig sind entlassen.
Beder sog bei seiner Verhaftung einen Besondere und schloß auf
die Beamten. Ein Beamter schoß darauf in der Notwehr zwei
Schüsse auf Beder ab und verletzte ihn schwer. Krabbenberg wurde
überwältigt und in das Gefängnis eingeliefert.

Eingekandt.

(Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel
übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Ver-
antwortung.)

Bädigen, 25. Juni.

Zum Bahnbau Danau—Waldingen.

In Nr. 139 Ihrer geschätzten Zeitung bringen Sie ausführlich
die Verhandlungen der hiesigen Zweiten Kammer über den Bahn-
bau Danau—Waldingen.
In der Debatte wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Mehr-
heit des Gemeinderats zu Waldingen in früheren Jahren bekanntlich
für das Bahnprojekt stimmte, später aber, infolge Neuwahl dreier
Gemeinderäte, sich in eine Widerpart verwandelt hätte. Dies ist
nicht zutreffend. Der alte Gemeinderat bis 1910 war für den
Bahnbau. Bei der Neuwahl für die Periode 1911/13 wurden sämt-
liche auscheidenden Gemeinderäte wiedergewählt bis auf einen
(Albert). Es trat also nur ein neu gewählter Gemeinderat
hinzu. In dieser Besetzung wurde der ablehnende Beschluß mit
allen gegen zwei Stimmen gefaßt. Letztere waren nur ein alter
Gemeinderat (Andrae) und der neu hinzugewählte (Klein).

Die erst nach der letzten Beschlußfassung am 1. Januar 1914
eingetretenen drei neuen Gemeinderäte haben daher mit der Sache
absolut nichts zu tun; das sind noch unbeschriebene Blätter. X.

Verantwortlich für „Aus Stadt und Land“ i. S.: R. Neurath.

Advertisement for toothpaste featuring a hand holding a tube of toothpaste. The text reads: 'Etwas Besseres für die Zahnpflege giebt es nicht!' (Something better for tooth care does not exist!).

Wo so viele kaufen, werden auch Sie das Richtige finden

Kinder-Schuhe Größe 18/22 M. 0.95 Größe 18/22 M. 1.30 Größe 18/22 M. 1.50 Größe 18/22 M. 1.95	Derby-Damen-Stiefel vorzügliche Passform, neue amerikanische Form, Nr. 36-42 M. 3.95	Herren-Agraffen-Stiefel für Sonntags, breite Form, saubere solide Machart, engl. Absatz, Nr. 40-46 M. 5.95
Kinder-Stiefel durchgenäht 21-22 1.75 23-24 1.95 25-26 2.15	Damen-Tennisschuhe neueste Form, sehr solid, Panama M. 4.95	Damen-Derby-Lackhalbschuhe neueste Fassung, Nr. 36-42 M. 5.95
Schwarze Schulstiefel aus samtweichem, haltbarem Oberleder Größe 22/24 M. 2.20 Größe 25/26 M. 2.40 Größe 27/30 M. 2.60 Größe 31/35 M. 3.15	Derby-Damen-Stiefel mit Lackkappen, neue amerikanische Absätze vornehme Schaftausführung, Nr. 36-42 M. 4.95	Arbeiter-Stiefel extra solide Arbeit, mit Agraffen, mit und ohne Nägel, Nr. 40-48 M. 5.95
Damen-Schnürstiefel M. 3.95	Derby-Damen-Stiefel Satin, Chromleder, angenehmes Tragen, flotte Passform, Nr. 36-42 M. 5.95	Derby-Herren-Stiefel (neuer Schnitt) in Pressl., neueste amerik. Form, engl. Absatz, echte Lackkappe, Nr. 40-46 M. 6.95
Spangenschuhe schwarz und weiss, 36-42 M. 1.95	Derby-Mädchen-Stiefel hervorragende Qualität, saubere Ausführung, Nr. 33-36 M. 4.95	Herren-Stiefel vornehme bequeme Form, Nr. 40-46 M. 6.95
Moderne Damen-Halbschuh mit echter Lackkappe, neueste amerikanische Form, Nr. 36-42 M. 3.95	Derby-Knaben-Stiefel normale Form, englischer Absatz, feinnarbiges zartes Oberleder, Nr. 36-39 mit u. ohne Lackk. M. 4.95	Derby-Herren-Stiefel neue amerik. Fassung, flotte Passform, Lackkappe, Pressfallen, Nr. 40-46 M. 6.95
Weisser Halbschuh hochmodernes, neuestes Fassung 36-42 M. 3.75	Herren-Tennisschuhe neue amerikanische Form M. 4.95	Die grosse Mode! Derby-Damen-Halbschuhe Pressfallen, feinst. Lackleder, neueste amerik. Fassung, vornehme Kleidung, Nr. 36-42 M. 6.95

Große Auswahl in Pantoffeln und Hausschuhen. Sandalen von Mk. 1.25 an

Schuhhaus Wolff GIESSEN Seltersweg 19

Vermietungen

6 Zimmer
Nord-Alt., Gde. Sammer, (Nr. 36) 6-Zim., 2. St., 1. Ct., v. d. Rab. 9. 711.

3 Zimmer
Steinstraße 10/11 3-Zim., 2. St., 1. Ct., v. d. Rab. 9. 711.

Verschiedene
Ger. 1-5 Zim., 2. St., 1. Ct., v. d. Rab. 9. 711.

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer zu verm., 6680 Mänsbura 3.

Läden u. dgl.
Ger. Laden mit arabischen Nebenzimmern, billigst zu verm., 7578 an den Giech. Anz. erb.

Maschinenfabrik sucht Ingenieur

welcher im Bau von Vorwärmern Erfahrung besitzt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter U. N. 4701 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Angenehme Selbständigkeit!

bei vertraulich geführtem, autem Einkommen u. Nebenberufen erhält qualifizierter, tariffr. Herr d. einen Berufswechsel vornehm. möchte, als Außenbeamter d. erster Gesellschaft. Einarbeiten erfolgt. Schriftliche Angebote unter 7088 an den Giechener Anzeig. erb.

Tücht. Schuhmacher

für Reparaturen, auch außer dem Hause, sofort gesucht. 66102 G. Pers.

Zur Ausb. ein kräftiger Erdarbeiter

sofort gesucht. 7557 B Klinik für Nerven- u. nervöse Krankheiten.

1 Jahreburche

bei hoh. Lohn u. nur treuer, tücht. i. Mann. Jakob Appel 7507 Badermeier, Krosdorf.

Tüchtig. Hausbursche

sofort gesucht. 7608 Dillbrandstraße 1.

Tüchtige, christliche Verkäuferin

bei 1. August gesucht. Kost und Logis im Hause. Fern. Wiesler, Bübbach Oberhessen, Mannsfeldstr. u. Damentonietz. 7592

Ein gebild. Fräulein z. Erl. d. Maschinenschreibens

sof. ges. Schr. Anz. u. 65104 an d. Giechener Anzeig. erb.

Zum 15. Juli oder 1. August

wird für ein herrschaftl. Gut eine ältere, tüchtige erprobte Wirtschaftlerin od. Küchenhelferin gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Gehalt nach Uebereinkunft. 7568 Frau Julius Fischer Postamt Lodenhof bei Dillden-Maina (Hessen). 7568

Tücht. Mädchen

welches etwas kochen kann, für H. Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. 7474 Röhrenstr. 11 II. 7474

Dienstmädchen

sucht baldigst 7508 Ribba, Mann 37. v. Erf.

Suche lauberes, jüngeres Mädchen zum Ausführen eines Kindes am Vormittag.

Fr. Kraiz, Schulstr. 11 II. 7563

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung per sofort gesucht. 7565 Springmann's Schuhwarenhaus.

Pianos, Flügel Harmoniums

bei weitgehender Garantie und günstigster Kauf- u. Mietbedingung. Stimmung, Reparatur Transport

Ständiges Lager von 250 bis 300 Instrumenten.

Bei Miets 144 Eigentumsverwerb laut besonderer Bedingung. Stets gebrachte Instrumente zu jedem Preis.

Vermietungen 2 bis 12 Mark monatlich.

Vertretung

v. Schiedmayer & Söhne, Steinweg, lbach, Kaps, Römhild, Dörner, Hörügel, Spaethe, Ackermann usw.

Pianos Pianolas

August Förster Giessen und Lich Bahnhofstr. 65. Tel. 367.

Drei Tropfen Kaol

geben schmutzigstem Metall Dauerglanz Unentbehrlich für Autos

Überall zu haben in Flaschen

Stellengesuche

Ein. Mädchen zu 2 Herren sofort gesucht, das gut locht und gesamten Haushalt versteht. Schriftl. Angebote unter 7008 a. d. Giech. Anz. erb.

Verkäufe

Hauptmanns-Pferd 163 cm, br. Stute, eben 12jähr., hat Gang, truppen, Straßen u. geländefreundlich, im Auftrag für 800 Mk. zu verk. 7599 Dr. Lubben, Reiger (Dillkreis)

2 Simmentaler Bullen

von Original-Eltern abt., schöne und kräftige Form, verkauft August Eberk, Stadtbauern, St. Gießen. 7582

Ein leicht. neuer Einspänner-Wagen

bis zu verkaufen. 65105 Neustadt 75.

Einmach-Stachelbeeren

an verkaufen. 65106 Steybaustraße 37 I.

Unreife Stachelbeeren

an verkaufen. Gießenstraße 8. 65108

Stachelbeeren

an verk. Krug, Wetzlarer Weg 591. 65110

Verschiedenes

Für ein zu Ostern zur Schule gekommenes Kind Kränzl. zur Nachhilfe ge. Schriftl. Angebote unter 7003 an d. Giechener Anzeig. erb.

Riesig billig

Prima Damen-Flor-Strümpfe

schwarz, bunt und weiss jedes Paar

95 Pfg. 760a

Kaufhaus Giessen

14 Bahnhofstrasse 14

Zur Saison

empfehle mein groß. Lager in

Sensen

spez. das erschl. beliebte Fabrikat

'Sonne-Sense'

Sensenwürfe, Sichel, Wetzsteine, Schlottenfässer, Streu- u. Heugabeln in bewährten Qualitäten 7100a

Edg. Borrmann

Tel. 165 - Eisenhandlung - Neustadt II Landwirtsch. Maschinen und Geräte.

Gewerbe-Ausstellung Gießen

Hauptgebäude-Erdgeschoss Nr. 58 und Hans 3, Stand 244.

Empfehle noch jetzt eine Ausfaat

7423 von: Kopfsalat, Nadies, Rettich, Mangold, Karotten, Petersilie, Schnabelerbsen, Dill, Endivien, w. Rüben etc.

Heinrich Hahn

Samenhandlung, Neustadt 8.

Höhn's Pflanzen-Schutz

Einziges Mittel zur Vertilgung v. Schnecken, Würmern, Raupe, Käfern, Erdhörn, usw. in den Gärten. 1 Bot. 50 Pfund Mk. 3.45, 1 Bot. 25 Pfund Mk. 2.-, Radn. 7500 R. Höhn, Höttingen-Ulm.

Höhn's Wäpapatronen

Sicheres Mittel zur Vertilgung von Dornen, Nadeln, Wäpeln, Wäpeln in den Gärten. 1 Bot. 25 Pfund Mk. 2.-, Radn. 7500 R. Höhn, Höttingen-Ulm.

Kirschenversteigerung.

Dienstag, den 30. d. Mtz., nachmittags von 4 Uhr an, sollen zirka 40 Bäume Kirschen der Gemeinde Bettenhausen am Oberholz, Winte versteigert werden. Anfang am Oberholz, Bettenhausen, am 24. Juni 1914. Großh. Bürgermeisterei Bettenhausen. Roth. 7579

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

Die in Gemäßheit des Reichsviehsteuergesetzes aufgestellten Listen der betriebspflichtigen Pferde- und Rindviehbesitzer der Stadt Gießen und der Gemarkung Schiefersberg liegen während 8 Tagen von Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab auf dem Stadthaus - Zimmer Nr. 2 - zur Einsicht offen.

Eiserverkauf im städt. Schlachthof.

Hotels, Gastwirtschaften, Konditoreien, Bäckereien, Fischhandlungen, Delikatessengeschäfte usw. werden auf das im städtischen Schlachthof hergestellte Kristalleis hingewiesen. Dasselbe wird in Blöcken von je 25 kg zum Preise von 30 Pfg. täglich vom Eislager im Schlachthof von 5 Uhr morgens bis 6 Uhr abends abgegeben. 5617B

Kirschenversteigerung.

Mittwoch, den 1. Juli d. J., nachmittags 1/2 6 Uhr, wird die Kirschenversteigerung von den Bäumen auf dem Trief in verschiedenen Lagen meistbietend versteigert. Zusammenkunft an der Kaiser-Allee bei der Wirtschaft 'Zur Germania'. 7500 B

Stadt. Wohnungsnachweis Gießen, Hsterweg 9.

Es sind zu vermieten: 7580 B 1 Wohnung von 7 Zimmern, 2 Wohnungen v. 6 Zimmern, 2 Wohnungen von 5 Zimmern, 1 Wohnung von zwei Zimmern und 2 Kammern, 1 Wohnung von 3 Zimmern, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Kabinett, 4 Wohnungen von 2 Zimmern, 1 Wohnung von 2 Zimmern ohne Küche, 1 Wohnung von 1 Zimmer mit Küche, 2 möbl. Zimmer, 1 Werkstat, 1 Lager oder Fabrikraum, 1 Laden, 1 dreistöckiges Lagerhaus mit Werkstat und Ceuboden. Zu mieten gesucht: 38 Wohnungen von 2-7 Zimmern.

Stadt. Arbeitsnachweis Gießen. Hsterweg 9.

Es können eingestellt werden: a. bei hiesigen Arbeitgebern 1 Weibsbinder, 1 Wochbursche, 1 jungerer Hausbursche, 1 Wäpeler, 1 Wäpeler, 1 Dienst- u. Kinderbursche. Verhütung: 1 Kaufmann, 1 Spengler, 1 Maler, 1 Bäcker. b. bei auswärtigen Arbeitgebern: 2 Sattler und Polsterer, 2 Schneider, 2 Spengler, 2 Antreiber, 1 Schmitz, 1 Müller, 1 Tischler, 2 Landwirtsch. Arbeiter, 2 Wäpeler, 2 Dienstmädchen. Verhütung: 1 Bäcker, 1 Reimer, 1 Gärtner.

Es suchen Arbeit:

2 Tischler, 1 Tapezier und Polsterer, 5 Schuhmacher, 1 Buchbinder, 1 Damenschneider, 1 Installateur und Geier, 3 Geier und Nachschmitt, 3 Schreiner, sechs Schloßer, 3 Antreiber und Weibsbinder, 1 Maler, Maurer, Garten- und landwirtschaftliche Arbeiter, Erdarbeiter, Tagelöhner, Hausburschen, Wäp., Wäp. und Wäpeler, 1 Kranfänger, 1 Schreiber, Gast- und Schankwirtschaftsgehilfe: Reimer, Radbilschneider, Bapier. Verhütung: 1 Schloßer. 7588 B